

Zwei Formationen, ein Dirigent

Schötz | Kirchenkonzerte der BB Schötz und des Jugendsinfonieorchesters Arabesque Thun

Streichmusik und Blasmusik, bekannte Werke aus dem Barock und Kompositionen aus neuerer Zeit, Naturjodel aus der Schweiz und moderne Tangomelodien aus Argentinien – alles dirigiert von einem musikalischen Leiter: Armin Renggli.

von **Alphons Meier**

Zwei vollkommen verschiedene Musikformationen konzertierten am Samstag vor Weihnachten in der Kirche Schötz. Als erste Instrumentalgruppe spielte das Jugendsinfonieorchester Arabesque Thun. Während einer Stunde trugen die 30 Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen 16 bis 28 Jahren Kompositionen von Antonio Rosetti, Tomaso Albinoni, Georg Friedrich Händel und Astor Piazzolla vor. Am Schluss der einstündigen und grossartigen Musikdarbietungen präsentierten die Berner Oberländer als Zugabestück die Violinsuite aus dem Musical «Fame» (Der Weg zum Ruhm) von Steve Margoshes. Die 16-jährige Bratschistin Nao sang dazu den Text.

Im zweiten Teil des Kirchenkonzerts demonstrierte die vor knapp zwei Jahren gegründete Brass Band Schötz ihre



Armin Renggli dirigiert die Brass Band Schötz (unser Bild) und seit einem Jahr das Jugendsinfonieorchester Arabesque Thun. Foto **Alphons Meier**

brillante bläserische Potenz. 30 Minuten lang spielten die 36 Musikantinnen und Musikanten in der mit Publikum voll besetzten Kirche.

Der gemeinsame Dirigent

Musikalisch geleitet wurden beide Formationen von Armin Renggli, Reidermoos. Der 31-Jährige amtierte vom Jahr 2000 weg als Vizedirigent der Brass Band

Frohsinn Schötz, einer der beiden Vorgängerformationen der Brass Band Schötz. Seit einem Jahr ist er auch Dirigent des Jugendsinfonieorchesters Arabesque Thun. Diese Musikgruppe wurde im Sommer 1989 gegründet.

Armin Renggli, Sohn des bekannten DRS-Radio-Musikredaktors Ruedi Renggli, hat eine intensive musikalische Ausbildung an der Musikhochschule in Lu-

zern und an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich genossen. Ursprünglich von der Blasmusikszene kommend, befasst er sich immer mehr mit Kompositionen des Barock und der Klassik. Für den gebürtigen Entlebucher ist das Neuland, welches er gerne betritt. «Ich komme von der Brass-Band-Musik und habe die Herausforderung als Leiter eines Sinfonieorchesters bewusst ge-

sucht», erklärt er. Das Studium der Orchesterleitung in Zürich bildete dazu die theoretische Voraussetzung.

Zwei verschiedene Solisten

Als Solisten traten zwei ganz unterschiedliche Personen auf. Bei den Sinfonikern aus Thun war es Daniel Bättig. Seine Darbietung als Solotrompeter im «Concerto für Trompete und Streicher in d-Moll» von Tomaso Albinoni demonstrierte wieder einmal mehr sein ausserordentliches bläserisches Können. Bättig spielte auch in der Brass Band Schötz mit. In deren Konzertteil trat die Entlebucher Jodlerin Monika Emmenegger vor das Konzertpublikum. «Caprice», eine Fantasie über ein Naturjodel-Thema von Ruedi Renggli, und «Nocturne», der norwegische Sieger-Beitrag zum Eurovision Song Contest 1995, komponiert von Rolf Lovland, waren ihre gesanglichen Beiträge zum wunderschönen vorweihnächtlichen Abendkonzert.

Glühwein auf dem Dorfplatz

Am Schluss des Konzertes spielte die Brass Band «Stille Nacht, heilige Nacht». Die Besucher erhielten die Möglichkeit, das Weihnachtslied mitzusingen. Dann ging es auf den Dorfplatz, wo die Bläser nochmals drei Stücke vortrugen und so Seele und Geist erwarnten. Der von Alois Häfliger dargebotene Glühwein wärmte dann noch den Körper.

Die Schlosserei steht unter neuer Führung

Schötz | Sepp Lustenberger tritt die Nachfolge von Rainer Possoch an

Rainer Possoch übergibt nach 26-jähriger Tätigkeit seine Schlosserei in Schötz an den Einheimischen Sepp Lustenberger.

Er war mit Leib und Seele Schlosser: Rainer Possoch, ein gebürtiger Deutscher, der 1978 mit seiner Familie nach Schötz zog und mit seinem Handwerk sowie seiner Geselligkeit schnell zum festen Bestandteil des Dorflebens wurde.

Vorerst arbeitete der diplomierte Carrosserieschlossermeister als Werkstattchef beim Fahrzeugbauer Ackermann in Willisau. Zudem führte er mit seiner Frau ein Lebensmittelgeschäft an der Luzernerstrasse in Schötz.

Im Jahre 1981 übernahm Rainer Possoch das Eisen- und Haushaltswarengeschäft an der Schlossergasse 1. Gleichzeitig begann er mit dem Aufbau seiner eigenen Schlosserei in Schötz. Ab 1994 setzte er voll und ganz auf sein Handwerk. Dazu eröffnete er seine eigene Werkstatt in ehemaligen Räumlichkei-

ten der Firma Fischer. Im Jahre 2001 erweiterte er seine Schlosserei an der Nebikerstrasse 6.

Zu den Spezialitäten von Rainer Possoch gehörten Balkon- und Treppengeländer. Seit Jahren stellte er zudem für eine Ladenbaufirma zweckdienliche Ladeneinrichtungen her. Und immer wieder durfte er Arbeiten für die beiden Fahrzeugbauer Ackermann, Willisau, sowie Lanz und Marti, Sursee, erledigen.

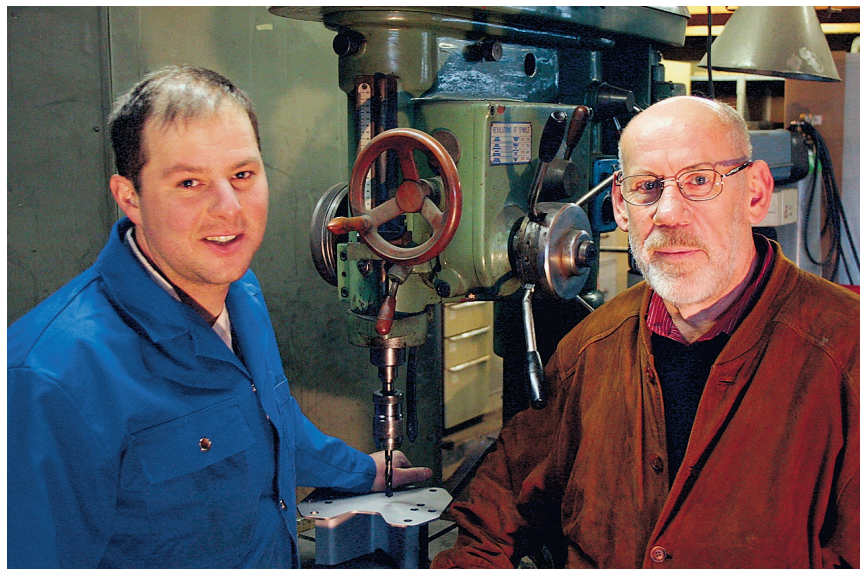
Sepp Lustenberger führt Schlosserei weiter

Stolze 26 Jahre lang führte Rainer Possoch inzwischen seine Schlosserei. «Ich habe es geschätzt, mein eigener Herr und Meister zu sein», sagt er rückblickend. Nun will der 63-Jährige «die Verantwortung abgeben», kürzer treten. «Dies fällt mir leichter, weil ich einen ausgezeichneten Nachfolger gefunden habe. Einen Jungunternehmer, der sein Handwerk versteht und es auch gerne hat», sagt Rainer Possoch.

Nachfolger wird Sepp Lustenberger. Der 32-Jährige ist in Schötz aufgewach-

sen. Nach seiner Lehre als Metallbauschlosser arbeitete er in verschiedenen Metallbaubetrieben. In den letzten

sieben Jahren war er bei der Wyss Metallbau AG in Gettnau tätig. Nebst seiner Arbeit liess er sich als eidgenössisch di-



Rainer Possoch (rechts) übergibt nach 26-jähriger Tätigkeit seine Schlosserei in Schötz an Sepp Lustenberger (links). Foto **Norbert Bossart**

plomierter Werkstattchef weiterzubilden. Die letzten fünf Jahre führte er erfolgreich die Werkstatt der Wyss Metallbau AG. «Hier durfte ich wertvolle Erfahrungen sammeln», sagt Sepp Lustenberger. Seit Herbst war er nun in Schötz zusammen mit Rainer Possoch am Werk und lernte dessen Betrieb bestens kennen. Auf Neujahr übernimmt Sepp Lustenberger nun die Schlosserei. «Die Werkstatt hat eine vernünftige Grösse, um als Selbstständiger zu starten», sagt Sepp Lustenberger. «Zudem ist die Schlosserei zweckmässig eingerichtet.» Er kann bei seinem Start auf die Mithilfe seiner Frau Christin zählen. Sie wird ihm insbesondere bei den Büroarbeiten behilflich sein.

«Ich freue mich auf die neue Herausforderung», sagt Sepp Lustenberger. Dabei müsse er nicht bei Null beginnen. «Rainer Possoch hinterlässt mir einen treuen Kundenstamm», hält der Jungunternehmer fest. «Mein Ziel ist es, diese Kunden mit meinem Fachwissen und Können weiterhin bestens zu bedienen.» -art.

Schötzer Holzbauunternehmen ausgezeichnet

Schötz | Renggli AG gewinnt den Innovationspreis der Zentralschweizerischen Handelskammer

Grosse Ehre für die Schötzer Renggli AG: Sie wurde mit dem prestigeträchtigen Innovationspreis der Zentralschweizerischen Handelskammer ausgezeichnet.

Die Innovationspreisfeier 2007 der Zentralschweizerischen Handelskammer fand in Schötz bei der Preisträgerin, der Firma Renggli AG, statt. Das Holzbauunternehmen wurde von Professor Hansruedi Preisig von der Zürcher Hochschule in Winterthur mit anerkennenden Worten bedacht. Die Renggli AG sei ein Familienunternehmen «mit einer jahrzehntelangen innovativen Tradition». Er bezeichnete CEO Max Renggli als «ein Pionier der Schweizer Bauszene, der aktuelle Begriffe wie Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung oder 2000-Watt-Gesellschaft schon kannte, bevor sie in aller Munde waren». Mit viel Weitsicht

und Innovationsgeist setzte er und sein Unternehmen seit Jahren auf umweltschonende und qualitativ hochwertige Zukunftslösungen. «Und dies mit grossem wirtschaftlichen Erfolg und ohne die eigenen, hohen, ästhetischen Ansprüche aus den Augen zu verlieren», betonte Hansruedi Preisig. Das erste sechsstöckige Holzhaus der Schweiz, nach Minergie-Standard gebaut, sei ein eindruckliches Zeugnis davon. «Als Unternehmer mit einer echten Vision, der diese auch zielstrebig und glaubhaft verfolgt, ist Max Renggli ein würdiger Träger des Innovationspreises», hielt Preisig weiter fest.

«Für unser Team ist dieser Preis Anerkennung und Ansporn zugleich. Wir möchten unseren Beitrag zur 2000-Watt-Gesellschaft leisten», sagt CEO Max Renggli. «Wir sind stolz zu den innovativsten Unternehmen der Zentralschweiz zu gehören.»



Renggli Schötz: «Ein Familienunternehmen mit einer jahrzehntelangen innovativen Tradition», hielt Festredner Hansruedi Preisig fest. Foto **zvg**

Zwei Anerkennungspreise

Neben dem Hauptpreis wurden zwei Anerkennungspreise vergeben. Das Projekt «Integrative Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen» der Stiftung Brändi wurde an der Verleihungsfeier von Markus Dürr, Gesundheits- und Sozialdirektor des Kantons Luzern, gewürdigt. Es handelte sich hierbei um ein Projekt, das Menschen mit körperlichen, geistigen und psychischen Behinderungen die Möglichkeit bietet, einen (Neu-)Einstieg in den freien Arbeitsmarkt zu finden. Dabei stehen jedoch nicht nur soziale Aspekte im Vordergrund, sondern auch wirtschaftliche, denn auch Arbeitgeber profitieren vom Know-how der Stiftung Brändi einerseits und von der Arbeitskraft zu regulären Marktbedingungen andererseits. Trägerin des zweiten Anerkennungspreises ist die H. Hensler AG mit Hauptsitz in Küssnacht am Rigi. pd/-art.